

Maria fühlt sich ganz Gott zugehörig, so wie es auch ihr zweiter Vorname „Domenica“ ausdrückt: „die, die dem Herrn gehört“.

Ihr Leben war nur kurz. Schon mit 44 Jahren starb sie. Aber ihr Geist, der Geist von Mornese, lebt weiter!

Die kleine Figurengruppe aus Bronze steht vor einem blauen Untergrund. Sie ist so aus jedem Zusammenhang von Raum und Zeit herausgehoben. Nicht nur damals, in Mornese vor 150 Jahren, sondern überall und immer wo Menschen wie Don Bosco und Maria Mazzarello für die Jugend leben und arbeiten, ist dieser von Gott eingehauchte Geist gegenwärtig. Diese Zeitlosigkeit des Charismas drückt sich, wie mir scheint, auch durch das Kleid Maria Mazzarellos auf diesem Bild aus. Es zeigt nicht die Ordenstracht des 19. Jahrhundert, sondern eine heutige Version. Immer „heute“ soll sich unsere Liebe zu Jesus in unserem Leben für die Jugend ausdrücken und widerspiegeln. *Heute* ist die Zeit, Gott zu lieben. Im hier und jetzt.

*Die 75 cm große Bronzeskulptur steht in einem Altenheim der Don Bosco Schwestern in Venedig*

Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos,  
München



*Maria Mazzarello*

*In der Nachfolge Jesu, ganz für die Jugend!*

Eine Bildbetrachtung von Sr. Gisela Porges FMA (Salzburg)  
zu einer Skulptur von Mauro Baldessari (Mailand)

Die Skulptur des Künstlers Mauro Baldessari zeigt Maria Domenica Mazzarello, die Mitgründerin der Don Bosco Schwestern, umringt von fünf Mädchen. Die Statue erinnert an ein anderes Werk des Künstlers mit sehr ähnlichem Motiv: Don Bosco umringt von vier Buben in den unterschiedlichen Phasen ihrer Entwicklung.

„Das was wir für die Buben tun, das macht sie für die Mädchen“, hat Don Bosco zu seinen Mitarbeitern über Maria Mazzarello gesagt. Das salesianische Charisma atmet mit zwei Lungenflügeln: dem Geist von Valdocco und dem Geist von Mornese, dem Gründungsort der Schwesterngemeinschaft.

Maria Mazzarello war eine starke, eine bodenständige Frau. Wir sehen sie auf diesem Bild mit beiden Füßen fest auf der Erde stehen; ihre Hände geben den Mädchen Halt. Sie ist der Ruhepol des fröhlichen Treibens um sie herum. Ihr Ausdruck ist freundlich, offen und klar. Sie lächelt still vor sich hin. Unbekümmert blicken die Mädchen zu ihr auf. Sie selbst richtet ihren Blick in die Ferne.

Maria Mazzarello hat neun Jahre ihres Lebens auf der *Valponasca* verbracht; einem Einschichthof, der mitten in den von der Familie gepachteten Weinbergen stand. Von einem Fensterchen des Hauses, der „*finestrella*“, konnte man über die Hügel hin zur Pfarrkirche des Dorfes schauen. Hier fanden am Abend oft Andachten statt. Doch Maria Mazzarello konnte nicht daran teilnehmen. Der Weg war zu weit, die Arbeit im Haus zu viel. Sie war die älteste von zehn Kindern und die rechte Hand des Vaters.

So machte sie es sich zur Gewohnheit, am Abend vor diesem Fenster Anbetung zu halten. Bald kamen die jüngeren Geschwister dazu und schließlich auch die Eltern.

Der Blick in die Ferne, hin zu Jesus im Tabernakel, wird zur Kraftquelle ihres Lebens. Immer wird sie ihren liebenden Blick auf Jesus hin ausrichten und auch andere diesen Blick lehren.

Maria steht zwar im Kreis der tanzenden Mädchen, sie ist aber nicht das Zentrum der Skulptur. Im Zentrum dieses Kunstwerkes sehen wir das Kreuz, das Maria auf ihrem Herzen trägt. Das Kreuz ist ein altes Symbol mit einer Vielzahl von Bedeutungen. Bei den alten Ägyptern symbolisierte es das Leben schlechthin; den göttlichen Geist, der dem Menschen eingehaucht wird. Die beiden Geraden, die vertikale und die horizontale, symbolisieren in vielen Kulturen die Verbindung von transzendenter und materieller Welt, die in ihrer Mitte zusammenfallen. Auch die salesianische Spiritualität unterscheidet im Prinzip nicht zwischen Gebet und Dienst an der Jugend. Beides ist Gottesdienst!

Im Christentum erinnert das Kreuz an das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu. Es ist das Zeichen der göttlichen Liebe zu uns Menschen – denn nur aus Liebe ist Jesus diesen Weg bis zum Ende gegangen.

Maria Mazzarello steht hier ganz in seiner Nachfolge. Ihr Leben ist nicht immer ein fröhlicher Tanz; oft ist ihr Da-sein für andere vom Kreuz gezeichnet.

Einer Mitschwester erklärte Maria Mazzarello einmal mit ganz einfachen Worten das Geheimnis ihrer Gottverbundenheit. Sie deutete auf ihr Brustkreuz: „Er hier...“, meinte sie mit dem Blick auf den Corpus. Dann drehte sie das Kreuz um: „...und ich hier.“